

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Heinz Stegmann, Hermine Kraft

Ausländische Jugendliche in Ausbildung und Beruf

16. Jg./1983

2

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin,
Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB),
90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de; (09 11) 1 79 30 16,
E-Mail: gerd.peters@iab.de; (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de; Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0;
Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30.
Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309.
ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten: Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Ausländische Jugendliche in Ausbildung und Beruf

Heinz Stegmann, Hermine Kraft*)

Selbst wenn ausländische Jugendliche den Hauptschulabschluß erreichen, haben sie größere Schwierigkeiten, einen Ausbildungsplatz zu finden, als deutsche Hauptschulabsolventen. Dies zeigen Daten aus der IAB-Längsschnittuntersuchung Jugendliche beim Übergang vom Bildungs- in das Beschäftigungssystem¹, in der auch ausländische Schulabgänger aus Haupt-, Real- und Sonderschulen (Entlaßjahrgang 1977) zu ihrem weiteren Ausbildungs- bzw. Berufsweg bis Ende 1980 befragt wurden. Zusätzlich sind folgende Ergebnisse hervorzuheben:

- Gut die Hälfte (55%) dieser ausländischen Schulabgänger hat bis Ende 1980 eine betriebliche Berufsausbildung aufgenommen (deutsche Jugendliche: 71%). Jeder fünfte ausländische Jugendliche (20%) hat bis zu diesem Zeitpunkt überhaupt keine berufliche Ausbildung begonnen (deutsche Jugendliche: 8%). Der Unterschied zwischen deutschen und ausländischen Jugendlichen bleibt auch dann bestehen, wenn nur Jugendliche mit Hauptschulabschluß einbezogen werden (Anteil ohne Berufsausbildung: 14% zu 5%).

- Ausländische Jungen haben in der Industrie, ausländische Mädchen dagegen im Handwerk überdurchschnittliche Chancen, einen Ausbildungsplatz zu finden. Während 57% der deutschen Schulabgänger, die eine betriebliche Berufsausbildung begonnen haben, eine Ausbildung für einen Arbeiterberuf durchlaufen, liegt dieser Anteil bei ausländischen Jugendlichen erheblich höher (77%). Fast jede zweite der weiblichen ausländischen Auszubildenden (42%) erlernt den Beruf der Friseurin. Ausländische Jugendliche brechen dreimal so häufig wie deutsche Jugendliche die begonnene betriebliche Ausbildung wieder ab (12% zu 4%).

- Nach Abschluß der betrieblichen Berufsausbildung waren ausländische Jugendliche mehr als doppelt so häufig arbeitslos bzw. im Haushalt der Eltern (= erwerbslos) wie deutsche Jugendliche (9% zu 4%). Die Zufriedenheit mit dem Ausbildungsberuf ist bei ausländischen Jugendlichen geringer ausgeprägt als bei deutschen Jugendlichen.

Die Untersuchung wurde vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft gefördert.

Gliederung

1. Einführung
2. Integration in das System der Berufsausbildung
 - 2.1 Beginn einer beruflichen Ausbildung
 - 2.2 Stand der beruflichen Ausbildung
3. Integration in das Beschäftigungssystem
4. Zusammenfassung

1. Einführung

Im Rahmen der IAB-Längsschnittuntersuchung „Jugendliche beim Übergang vom Bildungs- in das Beschäftigungssystem“ (Projekt 3-213) wurden auch ausländische Jugendliche zum Thema „Ausbildungs- und Berufswahl“ befragt.¹) Diese ausländischen Jugendlichen, die nach dem Schuljahr 1976/77 die Abschlußklassen einer allgemeinbildenden Schule des Sekundarbereichs I verlassen haben, sind nicht als repräsentativ für *alle* in der Bundesrepublik Deutschland lebenden ausländischen Jugendlichen anzusehen, da sie im Hinblick auf die schulische Integration eine positive Auswahl darstellen.²) Nachdem die schulische Vorbildung als wichtiger Faktor bei der Ausbildungswahl anzusehen ist, muß diese Vorselektion bei der Interpretation der folgenden Ergebnisse berücksichtigt werden.³)

Ein erster Bericht zum Übergang dieses Personenkreises von der allgemeinbildenden Schule in die Berufsausbildung bzw. Erwerbstätigkeit (Stand 1977) wurde bereits veröffentlicht.⁴) Aufgrund einer Wiederholungserhebung, die Ende 1980 im Rahmen der IAB-Längsschnittuntersuchung durchgeführt wurde, kann dieser Bericht aktualisiert bzw. ergänzt werden.⁵) Die folgenden Aussagen beziehen sich auf Schulabgänger aus Haupt-, Real- und Sonderschulen (Entlaßjahr 1977) und deren Ausbildungs- und Berufsverlauf bis Ende 1980. Die wichtigsten Fragestellungen behandeln zwei Themenbereiche:

Integration in das System der beruflichen Ausbildung

In welchem Umfang wird eine berufliche Ausbildung aufgenommen? Welche Ausbildungswege bzw. Ausbildungsberufe werden eingeschlagen? Welcher Stand ist 1980 erreicht?

*) Dr. rer. pol. Heinz Stegmann und Hermine Kraft sind Mitarbeiter im IAB. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung der Autoren.

¹) Eine ausführliche Darstellung der Ziele und Methoden der IAB-Längsschnittuntersuchung ist zu finden in: Saterdag, H., H. Stegmann, Jugendliche beim Übergang vom Bildungs- in das Beschäftigungssystem. Ergebnisse der Basiserhebungen einer Längsschnitt-Untersuchung, Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (BeitrAB), Band 41, Nürnberg 1980.

²) Die fehlende Repräsentativität ist darauf zurückzuführen, daß (a) nicht alle ausländischen Jugendlichen der (Vollzeit-)Schulpflicht Genüge leisten, und daß sich (b) durch sogenannte Seiteneinsteiger die Grundgesamtheit (18-19jährige ausländische Jugendliche) verändert hat. Die ausländischen Jugendlichen der Stichprobe besitzen zu 90% die Staatsangehörigkeit südeuropäischer Staaten bzw. der Türkei.

³) Da das schulische Vorbildungsniveau der nicht in die IAB-Längsschnittuntersuchung einbezogenen ausländischen Jugendlichen niedriger einzuschätzen ist, dürften die zwischen deutschen und ausländischen Jugendlichen festgestellten Unterschiede im Hinblick auf die Integration in Ausbildung und Beschäftigung insgesamt noch größer ausfallen.

⁴) Vgl. Stegmann, H., Ausländische Jugendliche zwischen Schule und Beruf, in: MittAB 1/1981, S. 1-10.

⁵) In die postalische Wiederholungserhebung wurden insgesamt 65 000 Jugendliche einbezogen, die Rücklaufquote belief sich sowohl bei deutschen als auch bei ausländischen Jugendlichen auf knapp 75%. Zu weiteren Einzelheiten vgl. Stegmann, H., H. Kraft, Jugendliche an der Schwelle von der Berufsausbildung in die Erwerbstätigkeit: Methode und erste Ergebnisse der Wiederholungserhebung Ende 1980, in: MittAB 1/1982, S. 20-35.

Integration in das Beschäftigungssystem

Wie vollzieht sich der Übergang an der „zweiten Schwelle“?⁶⁾

Die besonderen Schwierigkeiten, mit denen ausländische Jugendliche bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz, aber auch nach einem Arbeitsplatz konfrontiert werden, sind bekannt.⁷⁾ Bislang liegen jedoch wenig Informationen darüber vor, ob die Ausbildungsentscheidungen bei ausländischen Jugendlichen von denselben Faktoren (z. B. soziale Herkunft, Schulniveau, berufliche Wertorientierungen) bestimmt werden wie bei deutschen Jugendlichen. Obwohl hier der Analyse aufgrund der geringen Fallzahl bei ausländischen Jugendlichen enge Grenzen gesetzt sind⁸⁾, wird – zumindest in Teilbereichen – auch diese Fragestellung verfolgt.

2. Die Integration in das System der Berufsausbildung

2.1 Beginn einer beruflichen Ausbildung

Drei Viertel (75%) der ausländischen Schulabgänger des Entlassjahrgangs 1977 haben bis Ende 1980 eine berufliche (schulische und/oder betriebliche) Ausbildung begonnen (deutsche Jugendliche: 87%, vgl. Übersicht 1). Sowohl bei ausländischen als auch bei deutschen Jugendlichen ergeben sich im Hinblick auf die Integration in das System der Berufsausbildung nur geringe geschlechtsspezifische Unterschiede. Wird jedoch nach schulischer und betrieblicher Ausbildung differenziert, so zeigt sich deutlich, daß sowohl

Übersicht 1: Deutsche und ausländische Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen des Sekundarbereichs I (Entlassjahrgang 1977) nach dem Beginn einer beruflichen Ausbildung – in %

Beginn einer beruflichen Ausbildung	ausländische Jugendliche			deutsche Jugendliche		
	insg.	männl.	weibl.	insg.	männl.	weibl.
berufliche Ausbildung begonnen	75	76	74	87	88	85
davon:						
nur betriebliche Ausbildung begonnen ¹⁾	45	50	39	58	66	49
nur schulische Ausbildung begonnen	20	14	27	16	11	22
schulische und betriebliche Ausbildung begonnen ¹⁾	10	13	8	13	11	14
keine berufliche Ausbildung begonnen	25	24	26	13	12	15
davon:						
zum Befragungszeitpunkt noch im allgemeinbildenden Schulsystem oder im Wehr-/Zivildienst	5	8	2	5	7	4
Jugendliche ohne Berufsausbildung	20	16	24	8	5	11
Summe	rel.	100	100	100	100	100
	abs.	20 342	10 312	10 030	341	184

1) Einschließlich Laufbahnen im öffentlichen Dienst.

bei deutschen als auch bei ausländischen Jugendlichen Mädchen häufiger eine schulische, Jungen dagegen häufiger eine betriebliche Berufsausbildung aufnehmen.

Die unterschiedliche Integration deutscher und ausländischer Schulabgänger in das Berufsausbildungssystem geht hauptsächlich auf die niedrigere Übergangsquote ausländischer Jugendlichen in eine betriebliche Berufsausbildung zurück (55% zu 71%).⁹⁾ Im Hinblick auf die Aufnahme einer schulischen Ausbildung (einschließlich der einjährigen beruflichen Grundbildung im Rahmen von BGJ, BVJ sowie MBSE) sind ausländische Jugendliche dagegen leicht überdurchschnittlich vertreten. Jeder fünfte ausländische Jugendliche (20%) hat bis Ende 1980 keine berufliche Ausbildung aufgenommen (deutsche Jugendliche: 8%).¹⁰⁾ Bei diesen Jugendlichen ohne Berufsausbildung sind Mädchen sowohl bei deutschen als auch bei ausländischen Jugendlichen erheblich überrepräsentiert.

Dieses für ausländische Jugendliche ungünstige Bild bleibt auch erhalten, wenn nur Hauptschüler mit Abschluß berücksichtigt werden: Auch bei gleichem Schulabschluß bleiben mehr ausländische als deutsche Jugendliche ohne Ausbildung (14% zu 5%). Gleichzeitig wird deutlich, daß auch innerhalb der Gruppe der ausländischen Jugendlichen noch erhebliche Unterschiede bestehen: Der Anteil der Jugendlichen ohne Berufsausbildung liegt bei jungen Türken deutlich über dem der anderen ausländischen Jugendlichen (19% zu 11%).

Übergang in eine betriebliche Berufsausbildung

Wichtigster Bestimmungsfaktor¹¹⁾ für den Beginn einer betrieblichen Berufsausbildung ist sowohl bei deutschen als auch bei ausländischen Jugendlichen das Merkmal „Schulart/Schulabschluß“: In den beiden Gruppen liegt die Übergangsquote in das duale System bei Hauptschülern mit Abschluß am höchsten, bei ehemaligen Sonderschülern am niedrigsten. Im Hinblick auf berufliche Wertorientierungen¹²⁾ zeigt sich ebenfalls eine hohe Übereinstimmung:

⁶⁾ Der Übergang von der allgemeinbildenden Schule in die Berufsausbildung wird als „erste Schwelle“, der Übergang von der Berufsausbildung in die Erwerbstätigkeit wird als „zweite Schwelle“ bezeichnet (vgl. Mertens, D., Beziehungen zwischen Qualifikation und Arbeitsmarkt, in: Schlaffke, W. (Hrsg.), Jugendarbeitslosigkeit. Unlösbare Aufgabe für das Bildungs- und Beschäftigungssystem?, Köln 1976, S. 68-117.

⁷⁾ Vgl. z. B. Schober, K., Zur Ausbildungs- und Arbeitsmarktsituation ausländischer Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland – gegenwärtige Lage und künftige Perspektiven, in: MittAB 1/1981, S. 11-20; sowie Stegmann, H., a. a. O., S. 1-10. Eine konzentrierte und aktualisierte Fassung dieser Quellen ist in BeitrAB 68 enthalten.

⁸⁾ Aus beiden Erhebungen 1977 und 1980 liegen Datensätze für 341 ausländische Jugendliche vor.

⁹⁾ Aufgrund der niedrigeren Übergangsquote kann nicht auf ein geringeres Interesse ausländischer Jugendlicher an einer Ausbildung im dualen System geschlossen werden, da sich im Hinblick auf Ausbildungsabsichten kaum Unterschiede zwischen deutschen und ausländischen Jugendlichen ergeben. Ausländische Jugendliche setzen jedoch ihre Ausbildungsabsichten nicht so oft wie deutsche Jugendliche in konkrete Bewerbungen um einen Ausbildungsplatz um; selbst wenn sie sich bewerben, sind ihre Erfolgsaussichten nicht so groß wie die der deutschen Bewerber (vgl. Stegmann, H., a. a. O., S. 9).

¹⁰⁾ Als Jugendliche ohne Berufsausbildung werden diejenigen Schulabgänger des Entlassjahrgangs 1977 bezeichnet, die bis Ende 1980 keine berufliche Ausbildung begonnen haben und zu diesem Zeitpunkt nicht den Wehr-/Zivildienst ableisteten bzw. eine allgemeinbildende Schule besuchten.

¹¹⁾ Entsprechend dem Anteil der erklärten Varianz.

¹²⁾ Bei beruflichen Wertorientierungen handelt es sich um relativ dauerhafte Einstellungen, die in starkem Maße von den bisherigen Erfahrungen des Menschen in seinem sozialen und kulturellen Umfeld geprägt sind. Zum Konzept beruflicher Wertorientierungen vgl. vor allem Kohn, M. L., Persönlichkeit, Beruf und soziale Schichtung, Stuttgart 1981, Busch D. W., Berufliche Wertorientierungen und berufliche Mobilität, Stuttgart 1983. Die Operationalisierungen wurden nahezu wörtlich übernommen von Lange, E., Berufswahl, Eine empirische Untersuchung der Berufswahl-Situation von Hauptschülern, Realschülern und Abiturienten, München 1978, S. 262 ff.

Während sozial orientierte Jugendliche („Ich möchte in meinem Beruf anderen helfen und nützlich sein können“) jeweils bei den Auszubildenden unterrepräsentiert sind, haben aufstiegsorientierte Jugendliche („Ich möchte in meinem Beruf in eine höhere Position aufsteigen können“) jeweils in überdurchschnittlichem Umfang eine betriebliche Berufsausbildung aufgenommen (vgl. Übersicht 2). Neben der Tatsache, daß die Ausbildung für sozial-pflegerische Berufe nahezu ausschließlich an beruflichen Vollzeitschulen erfolgt, dürfte dieses Ergebnis damit zu erklären sein, daß

Übersicht 2: Deutsche und ausländische Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen des Sekundarbereichs I (Entlaßjahrgang 1977) nach dem Beginn einer betrieblichen Berufsausbildung¹⁾

Merkmal/Merkmalprägung	Anteil der Schulabgänger 1977, die bis Ende 1980 eine betriebliche Berufsausbildung begonnen haben	
	ausländische Jugendliche	deutsche Jugendliche
<i>Insgesamt</i>	55	69
<i>Schulart/Schulabschluß</i>		
Realschule mit Abschluß	(44)	62
Hauptschule mit Abschluß	64	79
Hauptschule ohne Abschluß	44	51
Sonderschule für Lernbehinderte	/	48
<i>Berufliche Wertorientierungen 1977</i>		
Selbstständigkeitsorientierung	65	70
Aufstiegsorientierung	64	76
Konsumorientierung	49	70
soziale Orientierung	(45)	56
<i>Ratsuchender</i>		
ja	61	70
nein	42	68
<i>Geschlecht</i>		
männlich	63	76
weiblich	47	62
<i>Berufliche Stellung des Vaters</i>		
Nicht-Arbeiter	62	67
Facharbeiter	66	73
un-/angelernter Arbeiter	49	68
<i>Berufsorientierung in der Schule</i>		
ja, sehr ausführlich	59	72
ja, aber nur kurz	56	68
nein	(44)	63
<i>Zahl der Kinder in der Herkunftsfamilie</i>		
Einzelkind	46	68
zwei Kinder	53	70
drei Kinder	54	70
mehr als drei Kinder	63	67
<i>Deutschnote</i>		
befriedigend oder besser	49	68
ausreichend oder schlechter	60	72
<i>Mathematiknote</i>		
befriedigend oder besser	55	70
ausreichend oder schlechter	56	67

1) Ohne Laufbahnen im öffentlichen Dienst.

das in einem Betrieb bestehende Normen- und Wertesystem in stärkerem Maße mit einer Aufstiegsorientierung als mit einer sozialen Orientierung übereinstimmt.¹³⁾ In diesem Kontext ist auch zu erwähnen, daß deutsche und ausländische Auszubildende in überdurchschnittlichem Umfang aus Facharbeiterfamilien stammen.

Sowohl bei deutschen als auch bei ausländischen Jugendlichen, die ein persönliches Beratungsgespräch bei der Berufsberatung des Arbeitsamtes geführt und/oder – nach ihren Angaben – eine sehr ausführliche Berufsorientierung in der Schule erhalten haben, liegt die Übergangsquote in eine betriebliche Berufsausbildung über dem Durchschnitt. Da dieser Zusammenhang bei ausländischen Jugendlichen stärker ausgeprägt ist als bei deutschen Jugendlichen, wird die Bedeutung von Orientierungs- und Beratungsmaßnahmen für diesen Personenkreis erneut herausgestellt.

Dieser Sachverhalt wird auch durch folgende – tabellarisch nicht ausgewiesene – Ergebnisse bestätigt: Während nur jeder fünfte deutsche Jugendliche (19%) – nach seinen Angaben – vom Arbeitsamt in eine betriebliche Berufsausbildung vermittelt wurde, konnte nahezu jeder dritte ausländische Jugendliche (31%) einen Ausbildungsplatz über das Arbeitsamt erhalten.¹⁴⁾ Die Kontaktaufnahme zum Ausbildungsbetrieb erfolgte dagegen bei deutschen Jugendlichen in größerem Umfang über die Eltern bzw. Verwandte/Bekanntes als bei ausländischen Jugendlichen (37% zu 26%).

Bei denjenigen ausländischen Jugendlichen, die eine betriebliche Berufsausbildung begonnen haben, sind – im Vergleich zu deutschen Auszubildenden – folgende Besonderheiten hervorzuheben (vgl. Übersicht 3):

- Während sich im Hinblick auf die Betriebsgröße des Ausbildungsbetriebes zwischen ausländischen und deutschen Jugendlichen, die eine Ausbildung im dualen System begonnen haben, nur geringfügige Unterschiede ergeben, zeigt sich nach dem Wirtschaftsbereich des Ausbildungsbetriebes, daß ausländische Jugendliche im Handwerk und in der Industrie überdurchschnittliche Einmündungschancen besitzen. Dabei sind allerdings geschlechtsspezifische Besonderheiten hervorzuheben: In der Industrie sind lediglich männliche ausländische Jugendliche überrepräsentiert, der überdurchschnittliche Anteil ausländischer Jugendlicher im Handwerk ist dagegen hauptsächlich auf ausländische Mädchen zurückzuführen.

- Ein deutlicher Unterschied zwischen ausländischen und deutschen Auszubildenden zeigt sich nach dem Status des Ausbildungsberufes: Während 57% der deutschen Schulabgänger des Entlaßjahrgangs 1977, die eine betriebliche Berufsausbildung begonnen haben, eine Ausbildung für einen Arbeiterberuf¹⁵⁾ durchlaufen, liegt der entsprechende Anteil bei ausländischen Jugendlichen wesentlich höher (77%). Nach einzelnen Ausbildungsberufen bzw. Berufsabschnitten verstärken sich die Besonderheiten:

¹³⁾ Vgl. dazu auch Stegmann, H., H. Kraft, Abiturient und betriebliche Berufsausbildung. Nachfrage nach Ausbildungsplätzen, Übergang in eine betriebliche Berufsausbildung und späteres Studium, in: MittAB 1/1983, S. 34.

¹⁴⁾ Es ist nicht sichergestellt, ob Jugendliche das Beratungsgespräch mit Eignungsfeststellung sowie das Nennen der Adresse eines Ausbildungsbetriebes als „Vermittlungsleistung des Arbeitsamtes ansehen.

¹⁵⁾ Als Arbeiterberufe werden gewerblich/technische Berufe bezeichnet, die versicherungsrechtlich überwiegend der Arbeiterrentenversicherung zuzuordnen sind.

- (a) Fast ein Viertel (22%) der ausländischen Jungen, die in eine betriebliche Berufsausbildung eingemündet sind, haben eine Ausbildung als Kraftfahrzeugmechaniker begonnen (deutsche Jugendliche: 9%). Bei ausländischen Mädchen ist diese Konzentration noch stärker ausgeprägt: 42% durchlaufen eine Ausbildung als Friseurin (deutsche Jugendliche: 10%).
- (b) Ausländische Jugendliche sind in Metallberufen sowie bei den Körperpflegern, Gästebetreuern, Hauswirtschafts- und Reinigungsberufen überdurchschnittlich vertreten, in den Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufen sowie bei den Waren- und Dienstleistungskaufleuten dagegen unterrepräsentiert.

Übersicht 3: Deutsche und ausländische Schulabgänger 1977, die eine betriebliche Berufsausbildung begonnen haben, nach ausgewählten Merkmalen – in %

Merkmal/Merkmalausprägung	Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen des Sekundarbereichs I (Entlaßjahrgang 1977), die eine betriebliche Berufsausbildung begonnen haben					
	deutsche Jugendliche insg. männl. weibl.			ausländische Jugendliche insg. männl. weibl.		
<i>Betriebsgröße des Ausbildungsbetriebes</i>						
bis zu 9 Beschäftigte	39	33	46	42	31	(59)
10–49 Beschäftigte	22	24	20	19	24	(11)
50–499 Beschäftigte	20	20	20	19	20	(16)
500 oder mehr Beschäftigte ohne Angabe	17	21	12	17	22	(9)
Σ	2	2	2	3	3	(5)
Σ	100	100	100	100	100	100
<i>Wirtschaftsbereich des Ausbildungsbetriebes</i>						
Industrie	20	25	15	24	33	(8)
Handel	16	9	26	9	4	(17)
Handwerk	38	50	23	49	53	(45)
öffentlicher Dienst	8	8	8	8	6	(11)
Landwirtschaft	3	4	2	1	1	(/)
freie Berufe	8	1	17	5	1	(12)
sonstiger Bereich/ohne Angabe	7	4	10	5	3	(8)
Σ	100	100	100	100	100	100
<i>Status des Ausbildungsberufs</i>						
Ausbildung für Facharbeiterberuf	57	84	23	77	90	(55)
Ausbildung für Angestelltenberuf	43	16	77	23	10	(45)
Σ	100	100	100	100	100	100
<i>Berufsfelder</i>						
19–30 Metallberufe	21	36	1	35	55	(2)
31 Elektriker	7	13	0	4	7	–
33–37 Textil-, Bekleidungs- und Lederberufe	2	0	4	2	–	(5)
39–43 Ernährungsberufe	4	7	1	4	5	(3)
44–51 Bau- und Baunebenberufe	10	17	1	8	12	(1)
10–18 übrige Fertigungsberufe	2	2	1	1	2	–
60–63 Technische Berufe	3	2	3	3	4	(3)
68–70 Waren- und Dienstleistungskaufleute	19	9	32	12	5	(23)
71–74 Verkehrsberufe	1	1	0	–	–	–
75–78 Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	14	5	27	3	2	(6)
90–93 Körperpfleger, Gästebetreuer, Hauswirtsch.berufe	7	1	15	20	3	(47)
79–89 übrige Dienstleistungsberufe	5	1	11	3	–	(7)
sonstige Berufe	5	7	4	5	6	(2)
Σ	100	100	100	100	100	100

¹⁶⁾ Diese Jugendlichen ohne Berufsausbildung, die sich um einen Ausbildungsplatz beworben hatten, erhielten zum überwiegenden Teil (knapp zwei Drittel) nur Absagen, allerdings haben auch zwei von fünf Jugendlichen trotz Zusage auf die Chance zu einer Berufsausbildung verzichtet (vgl. Keck, E., Jugendliche ohne Berufsausbildung, hektographiertes Manuskript).

Jugendliche ohne Berufsausbildung

Unabhängig von der Staatsangehörigkeit stammen Jugendliche ohne Berufsausbildung in überdurchschnittlichem Maße aus Familien, in denen der Vater als un-/angelernter Arbeiter tätig ist (ausländische Jugendliche: 26%; deutsche Jugendliche: 13%, vgl. Übersicht 4). Der Anteil der Jugendlichen ohne Berufsausbildung liegt dagegen leicht (Deutsche) bzw. erheblich (Ausländer) unter dem Durchschnitt, wenn der Vater als Facharbeiter tätig ist. Im Hinblick auf berufliche Wertorientierungen zeigt sich, daß sowohl deutsche als auch ausländische Jugendliche mit ausgeprägter Selbständigkeits- bzw. Aufstiegsorientierung seltener keine Ausbildung aufnehmen als konsumorientierte Jugendliche. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß sich über die Hälfte dieser Jugendlichen ohne Berufsausbildung im Jahr 1977 um einen Ausbildungsplatz bei Betrieben und/oder Berufsfachschulen beworben hatte.¹⁶⁾

Übersicht 4: Anteil der Jugendlichen ohne Berufsausbildung bei deutschen und ausländischen Schulabgängern aus allgemeinbildenden Schulen des Sekundarbereichs I (Entlaßjahrgang 1977) nach ausgewählten Merkmalen¹⁾

Merkmal/Merkmalausprägung	Anteil der Jugendlichen ohne Berufsausbildung	
	ausländische Jugendliche	deutsche Jugendliche
<i>Insgesamt</i>	20	8
<i>Schulart/Schulabschluß</i>		
Realschule mit Abschluß	(11)	5
Hauptschule mit Abschluß	14	5
Hauptschule ohne Abschluß	35	20
Sonderschule für Lernbehinderte	/	36
<i>Berufliche Stellung des Vaters</i>		
Nicht-Arbeiter	16	5
Facharbeiter	10	7
un-/angelernter Arbeiter	26	13
<i>Geschlecht</i>		
männlich	16	5
weiblich	24	11
<i>Berufliche Wertorientierungen 1977</i>		
Selbständigkeitsorientierung	15	6
Aufstiegsorientierung	17	5
soziale Orientierung	(20)	10
Konsumorientierung	26	10
<i>Mathematiknote</i>		
befriedigend oder besser	17	6
ausreichend oder schlechter	23	12

1) Als Jugendliche ohne Berufsausbildung werden diejenigen Schulabgänger des Entlaßjahrgangs 1977 (Sek. I) bezeichnet, die bis Ende 1980 keine berufliche Ausbildung begonnen haben und zu diesem Zeitpunkt weder eine weiterführende Schule besuchten noch den Wehr-/Zivildienst ablesteten.

2.2 Stand der beruflichen Ausbildung

Ende 1980, also gut drei Jahre nach Verlassen der Schule, ergab sich folgender Stand im Hinblick auf die begonnene betriebliche Berufsausbildung: Während über die Hälfte der deutschen Jugendlichen (54%) zu diesem Zeitpunkt ihre Ausbildung bereits erfolgreich abgeschlossen hat, war es bei

den ausländischen Jugendlichen lediglich ein gutes Drittel (36%). Dieser Unterschied beruht im wesentlichen auf zwei Faktoren:

- Ausländische Jugendliche sind in zahlenmäßig stark besetzten Ausbildungsberufen mit zweijähriger Dauer (z. B. Verkäufer/Verkäuferin, Bürogehilfe/Bürogehilfin, Arzthelferin) unterrepräsentiert.
- Ausländische Jugendliche brechen dreimal so häufig wie deutsche Jugendliche die begonnene betriebliche Ausbildung wieder ab (12% zu 4%).

Die hohe Abbrecherquote bei ausländischen Jugendlichen ist vor dem Hintergrund zu sehen, daß auch bei deutschen Hauptschülern *ohne* Abschluß – dieser Personenkreis ist bei ausländischen Jugendlichen überrepräsentiert – ein ähnlich hoher Anteil von Ausbildungsabbrechern zu verzeichnen ist. Allerdings ist auch bei ausländischen Jugendlichen *mit* Hauptschulabschluß eine höhere Abbrecherquote festzustellen als bei deutschen Jugendlichen mit entsprechendem Bildungsniveau (8% zu 3%).

Jeweils etwa die Hälfte der deutschen und ausländischen Jugendlichen hat die begonnene betriebliche Berufsausbildung von vornherein angestrebt. Auf die Frage nach der hypothetischen Wiederwahl des Ausbildungsberufs ergeben sich jedoch erhebliche Unterschiede: Über die Hälfte (54%) der deutschen Jugendlichen, die eine betriebliche Berufsausbildung begonnen haben, würden erneut ihren Ausbildungsberuf wählen (ausländische Jugendliche: 40%, vgl. Übersicht 5). Die größere Unzufriedenheit der ausländischen Jugendlichen mit ihrer Ausbildungswahl drückt sich auch darin aus, daß immerhin 12% der Auszubildenden überhaupt keine betriebliche Berufsausbildung mehr beginnen

Übersicht 5: Deutsche und ausländische Schulabgänger, die eine betriebliche Berufsausbildung begonnen haben, nach Einstellungen zum Ausbildungsberuf – in %

Einstellungen zum Ausbildungsberuf	Schulabgänger 1977, die eine betriebliche Berufsausbildung begonnen haben					
	Insgesamt:		darunter: noch in Ausbildung		Ausbildung abgeschlossen	
	ausländische Jugendliche	deutsche Jugendliche	ausländische Jugendliche	deutsche Jugendliche	ausländische Jugendliche	deutsche Jugendliche
<i>Wollten Sie Ihren Ausbildungsberuf von Anfang an ergreifen?</i>						
Ja	51	52	49	52	48	54
Nein	47	45	48	44	51	45
Ohne Angabe	2	3	3	4	1	1
Σ	100	100	100	100	100	100
<i>Wiederwahl des Ausbildungsberufs</i>						
Ich würde wieder meinen Ausbildungsberuf wählen	40	54	39	58	42	55
Ich würde einen anderen Ausbildungsberuf wählen	45	37	44	33	47	39
Ich würde überhaupt keine Lehre beginnen, sondern etwas anderes machen	12	5	12	5	9	5
Ohne Angabe	3	4	4	4	2	1
Σ	100	100	100	100	100	100

würden (deutsche Jugendliche: 5%). Diese Einstellungen zum eingeschlagenen Ausbildungsberuf variieren nur wenig nach dem Stand der Ausbildung.

3. Integration in das Beschäftigungssystem

Gut zwei von fünf ausländischen Schulabgängern (42%) des Entlabjahrgangs 1977 befanden sich Ende 1980 in einem Beschäftigungsverhältnis (deutsche Jugendliche: 44%, vgl. Übersicht 6). Sowohl bei deutschen als auch bei ausländischen Jugendlichen ergeben sich dabei erhebliche geschlechtsspezifische Unterschiede: Mädchen sind häufiger erwerbstätig als Jungen, was vor allem darauf zurückzuführen ist; daß sich noch ein größerer Teil der männlichen Jugendlichen in einer Ausbildung befindet.

Übersicht 6: Deutsche und ausländische Schulabgänger 1977 allgemeinbildender Schulen des Sekundarbereichs I nach dem Verbleib Ende 1980 – in %

Verbleib Ende 1980	deutsche Jugendliche			ausländische Jugendliche		
	insg.	männl.	weibl.	insg.	männl.	weibl.
Erwerbstätigkeit	44	38	51	42	37	47
in beruflicher Ausbildung	41	45	37	41	45	36
Schüler an allgemeinbild. Schulen	5	6	4	5	7	3
arbeitslos/im Haushalt der Eltern	4	3	5	7	7	8
Wehr-/Zivildienst	4	8	-	-	-	-
Hausfrau im eigenen Haushalt	1	-	2	2	-	5
Sonstiges	1	-	1	2	4	1
Summe	100	100	100	100	100	100

Zwischen deutschen und ausländischen Jugendlichen sind folgende Unterschiede festzustellen (ohne Berücksichtigung des Wehr-/Zivildienstes):

- Ausländische Jugendliche sind in stärkerem Maße von Erwerbslosigkeit betroffen als deutsche Jugendliche (7% zu 4%).
- Ausländerinnen sind häufiger im eigenen Haushalt tätig als deutsche Jugendliche entsprechenden Alters (5% zu 2%).

Der Übergang in ein Beschäftigungsverhältnis nach abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung vollzieht sich bei ausländischen Jugendlichen wie folgt:

- Neun von zehn ausländischen Jugendlichen (89%) mit abgeschlossener betrieblicher Ausbildung wurde vom Betrieb die Übernahme angeboten (deutsche Jugendliche: 81%).
- Nur knapp die Hälfte (46%) der ausländischen Jugendlichen wollte gerne im Betrieb bleiben (deutsche Jugendliche: 58%), zwei von fünf (40%) wollten dagegen lieber in einen anderen Betrieb überwechseln (deutsche Jugendliche: 29%).

Damit wird erneut deutlich, daß – analog zur hypothetischen Wiederwahl des Ausbildungsberufes – auch die

Absicht, im Ausbildungsbetrieb zu verbleiben, bei ausländischen Jugendlichen geringer ausgeprägt ist als bei deutschen Jugendlichen. Allerdings wirkt sich dies nicht auf das tatsächliche Verhalten aus. Zum Befragungszeitpunkt war die Verbleibsquote im Ausbildungsbetrieb bei deutschen und ausländischen Jugendlichen mit 58% bzw. 60% nahezu gleich (vgl. Übersicht 7).

Obwohl demnach ausländische Jugendliche den Ausbildungsbetrieb nicht häufiger verlassen haben als deutsche Jugendliche, waren sie zum Befragungszeitpunkt mehr als doppelt so häufig von Erwerbslosigkeit betroffen (9% zu 4%). Hier ist – neben dem Wehr-/Zivildienst – auf die hohen Anteile der Kraftfahrzeugmechaniker und Friseure bei ausländischen Jugendlichen zu verweisen: In diesen beiden Berufen liegt die Erwerbslosenquote auch bei deutschen Jugendlichen weit über dem Durchschnitt.

Übersicht 7: Deutsche und ausländische Schulabgänger des Entlassjahrgangs 1977, die bis Ende 1980 eine betriebliche Berufsausbildung abgeschlossen haben, nach ausgewählten Merkmalen – in %

Merkmal/Merkmalausprägung	Schulabgänger des Entlassjahrgangs 1977, die bis Ende 1980 eine betriebliche Berufsausbildung abgeschlossen haben	
	ausländische Jugendliche	deutsche Jugendliche
<i>Verbleib Ende 1980</i>		
Erwerbstätigkeit	79	82
arbeitslos/im Haushalt der Eltern	9	4
in Ausbildung	8	7
Wehr-/Zivildienst	–	7
Sonstiges	4	/
Σ	100	100
<i>Verbleib im Ausbildungsbetrieb</i>		
ja	60	58
nein	40	42
Σ	100	100

4. Zusammenfassung

Im Rahmen der IAB-Längsschnittuntersuchung wurden auch ausländische Jugendliche zum Thema „Ausbildungs- und Berufswahl“ befragt. Obwohl diese Jugendlichen nicht repräsentativ für *alle* in der Bundesrepublik Deutschland lebenden ausländischen 18-19jährigen sind – sie stellen im Hinblick auf die schulische Vorbildung eine positive Auswahl dar – ergeben sich im Vergleich mit deutschen Jugendlichen folgende wichtigen Aussagen:

- Ausländische Schulabgänger (Entlassjahrgang 1977) haben bis Ende 1980 in geringerem Umfang eine Berufsausbildung begonnen als deutsche Jugendliche (75% zu 87%). Sowohl bei ausländischen als auch bei deutschen Jugendlichen sind für den Übergang in eine *betriebliche* Berufsausbildung dieselben Bestimmungsfaktoren (Schulart/Schulabschluss, berufliche Wertorientierungen, soziale Herkunft) maßgebend.
- Ausländische Jugendliche bleiben mehr als doppelt so häufig ohne jede berufliche Ausbildung wie deutsche Jugendliche (20% zu 8%). Besonders hoch liegt der Anteil der Jugendlichen ohne Berufsausbildung bei jungen Türken und bei ausländischen Mädchen. Sowohl ausländische als auch deutsche Jugendliche ohne Berufsausbildung stammen in überdurchschnittlichem Umfang aus Familien, in denen der Vater als un-/angelernter Arbeiter tätig ist.
- Fast ein Viertel der ausländischen Jungen (22%) hat eine Ausbildung als Kraftfahrzeugmechaniker begonnen (deutsche Jungen: 9%). Bei ausländischen Mädchen ist die Konzentration noch stärker ausgeprägt: 42% durchlaufen eine Ausbildung als Friseurin (deutsche Mädchen: 10%).
- Ausländische Jugendliche brechen die begonnene betriebliche Berufsausbildung häufiger ab als deutsche Jugendliche (12% zu 4%); sie sind auch mit dem eingeschlagenen Ausbildungsberuf nicht so zufrieden wie deutsche Jugendliche.
- Zum Befragungszeitpunkt waren ausländische Jugendliche mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung mehr als doppelt so häufig arbeitslos bzw. im Haushalt der Eltern (= erwerbslos) wie deutsche Jugendliche (9% zu 4%).